

# Aufruhr um Gaby [Fortsetzung]

Autor(en): **Heymann, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756065>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# AUFRUHR UM GABY

ROMAN VON ROBERT HEYMANN

6

Er mustert die Menschen. Die Männer gleichen einander, die Frauen gleichen einander, aber da ist keine, die so schön ist wie Gaby. — Die Zeit ist gekommen, wo er versuchen muß, sich mit ihr in Verbindung zu setzen.

James ist ja in Paris geblieben, er organisiert von dort aus alles. Al verständigt sich mit ihm durch einen geheimen Code. —

Zwei Jazz-Kapellen vollführen einen ungeheuren Lärm. Im Hintergrunde sitzen ein Dutzend Tanzmädchen, Europäerinnen, Japanerinnen, wie es scheint auch Russinnen. Eine dieser Frauen fällt ihm auf. Sie ist von jener Rasse, die sich im tiefsten Elend, auf der letzten Stufe des menschlichen Lebens nicht verleugnet. Sie sitzt ganz still, manchmal spricht sie einen der Vorübergehenden an. Ihre runden, schnellen Schultern bewegen sich im Ausdruck mit ihren Worten. In ihren Augen, von der Nase unnatürlich weit entfernt, leuchten die Rätsel Rußlands wie schimmernde Inseln: Schwermütige Ebenen unter tiefziehenden Wolken, goldene Zwiebeltürme, irgendwo ein Lied auf einer Balalaika. — Jetzt heftet sie die Augen von unten herauf, sie hält den Kopf gesenkt, mit einem ängstlichen, traurigen Ausdruck auf Al Riffles. Ihr geschminktes Gesicht steht wie hinter einem Schleier, ihre Augen sind so fern, als schauten sie irgendwo in der Erinnerung eine fremde Sache, die ihnen einmal, vor langer Zeit, viele Tränen entlockt hat.

Eine Russin, sicher eine Russin, denkt Al. Aber schon ist er mit seinen Gedanken weiter, seine Augen irren über die Jazzkapelle und bleiben plötzlich gebannt auf den Händen des Mannes mit dem Schlagzeug haften. Al Riffles hat nicht nur eine Witterung für Petroleum, er hat auch eine Witterung für Hände. Er vergißt keine Hand, die er einmal gesehen hat, und diese reißt blitzschnell eine Erinnerung in ihm wach. Er schaut diesem Mann ins Gesicht, steht impulsiv auf, tritt vor und sagt: «Oberst Hadjetlach!»

Verwaschene Augen schauen ihm ins Gesicht, werden lebendig, die Hände auf dem Schlagzeug ruhen.

«Mr. Riffles! Al Riffles!» stammelt der Russe. «Welche Überraschung! Welches Glück!»

«Ich bitte Sie, nicht meinen Namen zu nennen», sagt Al.

Ein Stoß seines Nebenmannes erinnert den Oberst an seine Pflicht. Aber gleich nachher, in der Pause, kommt Hadjetlach zu Al. Dieser Oberst ist einer der wildesten Abenteurer Rußlands. Er hat unter den weißen Generalen gefochten, er hat den sibirischen Eisfeldzug mitgemacht, er war in Paris, in New York. Er hat für die Amerikaner gearbeitet. In der Zeit der größten Zerwürfnisse zwischen Amerika und Rußland hat man in der ostkaukasischen Republik einen Preis auf seinen Kopf gesetzt, weil er einen Teil der neu aufgebauten Bohrtürme in Baku demoliert hat.

Dann trat er in Al Riffles Dienste, verschwand, und Al sah ihn nicht wieder bis zu diesem Augenblick.

«Und nun, Oberst, sitzen Sie hier, machen Jazzmusik, anstatt die Welt auf den Kopf zu stellen?»

Oberst Hadjetlach zuckt resigniert die Achseln. Seine Nase springt schärfer noch vor als früher, aber sie scheint nicht mehr das Symbol menschlicher Kühnheit zu sein. In seinen Augen schlummern Leidenschaften, die Al nicht gefallen. Seine Backenknochen sind spitz geworden, seine Hände zittern ständig, wenn auch kaum merklich.

«Es ist alles dasselbe» antwortet er. «Ob man Reiche stürzt oder Jazz-Musik macht — immer das-

selbe, Mr. — Sie wollen inkognito bleiben? Gut! Aber ich muß Ihnen eine Frau vorstellen.» —

Er wendet sich hastig um.

«Tatjana! Komm her, Tatjana!»

Jene geschminkte Frau mit dem mohnroten Mund, schillernd wie ein Kolibri, kommt mit kurzen Schritten näher. Ihr Gesicht bleibt unbewegt, ihre Augen heften sich kaum fragend auf den Fremden. Hadjetlach flüstert ihr zu:

«Dies ist Al Riffles, Tatjana, von dem ich dir so viel erzählt habe. Der Oelkönig.»

Dann sagt er laut: Und diese Dame hier ist die Prinzessin Tatjana Dolgorucki.»

Al Riffles ist aufgestanden und küßt ihre Hand.

Sie zieht sie schnell zurück und antwortet ihm, er möge ihr einige Abschnitte von seiner Tanzkarte geben, sie sei keine Dame, sie sei ein Tanzmädchen und sie müsse eine bestimmte Anzahl von Tanzkarten am Abend abliefern, sonst jage man sie zum Teufel.

Al Riffles reißt mit einem Ruck sämtliche Abschnitte von seiner Tanzkarte ab und drückt sie mit zorniger Bewegung der Prinzessin in die Hand.

«Also Sklavin! Und Sie, Oberst Hadjetlach, Sie kennen die Prinzessin und dulden es?»

«Olala!» lacht der Mann vom Schlagzeug. «Was denken Sie? Die Prinzessin sollte verhaftet werden. War ohne Erlaubnis der russischen Regierung nach Moskau zurückgekehrt. Eine Stunde, ehe die Miliz kam, brachte ich sie glücklich noch aus der Stadt — und nun? Mich verfolgen alle roten Spione. Das wäre nicht schlimm. Aber mich verfolgt das Unglück. Kein Geld, und hier leben? Wir würden Schlimmeres tun, um zu existieren, nicht wahr, Prinzessin?»

Al Riffles fängt ihren Blick auf, der den Oberst Hadjetlach gar nicht erreicht. Er geht durch den Russen hindurch, er ist nicht gegenwärtig, die Seele dieser Frau ist nicht bei ihrem Körper, sie ist weit, weit, irgendwo, wohin aller Schmutz der Welt nicht reicht.

Al fühlt sich seltsam bewegt. Fast so wie damals, als er zum erstenmal Gaby gegenüber saß. Der Blick dieser Frau greift an sein Herz.

«Geld ist eine gewaltige Sache», spricht er, mehr zu sich selbst, als zu dem Oberst, der abgerufen wird.

«Verzeihen Sie», sagt die Prinzessin, sich muß auf meinen Platz zurück, ich muß sehen, daß ich zum Tanz engagiert werde!»

«Ich habe Ihnen 10 Tanzkarten gegeben», erwidert Al Riffles.

Aber in diesem Augenblick nähert sich der Direktor des Lokals. Ein echter maitre de plaisir, ein kleiner Franzose mit aufgewirbeltem Bärtchen, lasterhaften Augen, eingesunkenen Schläfen. Er ist ungemein höflich, aber er macht Al Riffles darauf aufmerksam, daß es den Tanzmädchen verboten ist, Unterhaltungen zu führen. Nur solange sie tanzen, ist das gestattet. Al Riffles hebt den Kopf und macht die Augen auf, ganz langsam, aber immer größer, die nervösen Hände des Franzosen fassen rückwärts nach einer Stuhllehne.

«Gib acht, boy, daß ich dich nicht umblase», sagt Al in dem Slang seiner Jugendjahre, den niemand versteht, greift in die Tasche und nimmt eine Tausenddollarnote heraus.

«Ich kaufe die Frau», sagt er kühl. «Was kostet sie?»

«Wir handeln nicht mit Frauen», entgegnet der Franzose hastig. «Welche Idee, mein Herr! Madame hat bei mir etwa 2000 Dollar Schulden. Sie verstehen, mein Herr? Die Toiletten, kostbare Toiletten

aus Paris — Maison Worth — falls Sie Paris kennen, dazu Verköstigung, eh bien.» —

Al blickt flüchtig auf Tatjana, die mit erloschenem Blick dasteht. Ob sie etwas verstanden hat in ihrer Teilnahmslosigkeit?

Oh, die Prinzessin Tatjana Dolgorucki, die während des Krieges noch über Bergwerke mit Tausenden von Menschen gebot, die drei Privatwagen zu ihrer persönlichen Verfügung hatte, hat alles verstanden.

Al sagt: «Einverstanden!»

«Kommen Sie nach Schluß in mein Büro, mein Herr. Es darf niemand etwas davon merken!» Der Franzose macht der Russin ein Zeichen, und die Prinzessin verschwindet, leicht wie ein bunter Vogel, auf ihren geschminkten Lippen leuchtet ein Lächeln, das ein Teil dieses allgemeinen Lächelns ist, das auf allen Frauenlippen aufblüht, giftig und unwahr. —

Al Riffles hat das Sündengeld für die Prinzessin Dolgorucki bezahlt. Er sitzt am nächsten Tag mit ihr in einem Café. Sie ist nicht mehr geschminkt, sie ist bleich, übernächtigt, eine Blume, dem Verwelken nahe, aber sie ist schön, auch jetzt. Ihre Augen sind groß, die Hoffnung auf ein anderes Leben, die Erlösung aus der Verdammnis hat neuen Glanz in sie gezaubert. Ein zarter Hauch von Röte liegt über den Lippen. Trotzdem sie überschlang geworden ist in dieser Hölle des Lebens, verleihen ihr die stolze Haltung und die schönen Bewegungen den Reiz der vornehmen Frau, der Dame von Welt.

«Was soll nun mit mir geschehen?» fragt sie, die schmalen Hände ineinanderlegend. Ihr Blick hängt an Al Riffles selbstbewußtem Gesicht, sucht in den steingrauen Augen dieses Mannes nach versteckten Absichten, findet sie nicht. Sie lächelt beruhigt, ein Hauch überirdischer Hingabe geht von ihr aus, erschüttert Al.

«Ich bringe Sie fort, nach Europa!» antwortet er.

«Nach Europa», wiederholt Tatjana wie ein Kind, dem man ein unfassbares Märchen erzählt — Nach Europa!»

«Nach Paris — oder wohin Sie wollen!»

«Nicht nach Paris», entgegnet sie leise.

«Stehen Sie ganz allein in der Welt?»

«Nicht ganz allein und doch! Ich bin verheiratet.»

«Ah! Unmöglich!»

«Doch, ich bin die Frau des Fürsten Alexander Michailowitsch Romanowski. Mein Mann ist ein Verwandter der ermordeten Zarenfamilie.»

«Und wo ist er jetzt? Warum hat er sich nicht um Sie gekümmert? Warum setzt er nicht die ganze Welt in Bewegung, Sie aus Shanghai herauszuholen?»

Tatjana schüttelt leise den Kopf.

«Alexander Michailowitsch hat keine Ahnung von meinem Schicksal. Als ich ihn heiratete, war ich ein Kind. Man hat mich nicht gefragt. Alexander Michailowitsch ist ein guter Mensch, aber ich habe ihn nie geliebt. Er liebt mich sehr. Ich habe nur eine Liebe gekannt, eine einzige, große, wahre Liebe, die Liebe zu meinem Vater. Der Fürst Dolgorucki ist in einer Baracke in Moskau gestorben, zwischen Ungeziefer und Dünsten des Abfalls, er, einer der glänzendsten Männer des Kaiserreichs, der beste Vater. Als ich von seiner Erkrankung hörte, verließ ich meinen Gatten, verließ Paris und kehrte heimlich nach Rußland zurück. — Ich drückte meinem Vater noch die Augen zu — dann spürten mich die Bolschewiki auf.

Oberst Hadjetlach warnte mich, ich flüchtete mit ihm. Wir sahen noch vom Auto aus die Patrouille, die kam, um mich zu verhaften. In den russischen



LUBKA KOLESSA  
die bekannte ukrainische Pianistin, konzertiert  
heute in Zürich

Zeitungen stand auch, die Sowjet-Regierung habe mich festgenommen und zum Tode verurteilt. Aber diese Nachricht war falsch.»

«Ich kehre nach Amerika zurück», sagt Al. «Nach Südamerika — zunächst allerdings nach Westindien. —

«Nehmen Sie mich mit, ich bitte Sie, mein Herr! Ich spreche mehrere Sprachen. Wollen Sie mich beschäftigen?»

In diesem Augenblick kommt Oberst Hadjetlach. Tatjana wird still, zieht sich in sich selbst zurück. Der Oberst küsst ihr die Hand, etwas länger, als es Al schicklich erscheint. Sein lärmendes Wesen, seine Vertrautheit mit dieser Frau stören ihn, stoßen ihn ab.

«Ich habe mit der Prinzessin abgemacht, daß sie mich nach Südamerika begleitet», sagt Al.

Da bricht Hadjetlach in eine Flut von Vorwürfen aus. Ob das der Dank sei, den die Prinzessin ihm schulde? Er habe sie aus den Händen der Bolschewiki gerettet — im letzten Augenblick! Man hätte sie erschossen! Und nun wolle sie zu Al Rifles. — «Immer das Geld! Immer die Dollar», jammert er.

«Was soll das heißen?» fragt Al drohend. «Wollen Sie damit sagen, Oberst Hadjetlach —»

Doch da begegnet sein Auge einem bittenden Blick Tatjanas, er bricht ab, schlägt vor, der Oberst solle gleichfalls mit ihm kommen.

(Fortsetzung Seite 1570)



JACK HYLTON  
ist mit seiner berühmten Kapelle wieder auf einer Gastspielreise durch die Schweiz begriffen und spielt dieser Tage in Genf, Lausanne, Bern, Basel und Zürich

Ein neuer Leckerbissen!

*Fructina Sprüngli*  
Chocolat au Lait & Fruits

„FRUCTINA SPRÜNGLI“ CHOCOLAT AU LAIT & FRUITS 30 Cts

die erstaunliche 30er Tafel

Vollwertige  
Milch-Chocolade mit erfrischenden  
Orangen, Bananen, Rosinen und  
leicht verdaulichem Puffed Rice

PRO  
PRA

Heilkräftig gegen Schwäche und Nervosität ist

*Elchina*

Originalpack 3.75 sehr vorteilhaft  
Oris.-Doppel-  
pack 6.25 i. d. Apotheken.



Montag Dienstag Mittwoch  
3 Nüancen weisser

**Schöne perlweisse Zähne**

SCHÖNE perlweisse Zähne entzücken jedermann. Gelbe Zähne wirken abstoßend auf Andere und rauben jeden Reiz.

Falls Sie weissere Zähne, frei von Verfall, und festes rosiges Zahnfleisch wünschen, fangen Sie an, KOLYNOS zu gebrauchen. Sie werden von dem Resultat entzückt sein. Es gibt nichts Ähnliches. Sein einzigartiger, antiseptischer Schaum dringt in alle Zwischenräume und Furchen. Er entfernt den hässlichen gelben Belag, neutralisiert Säuren und zerstört die gefährlichen Mundbazillen, welche Zahnverfall verursachen. Versuchen Sie einmal KOLYNOS zehn Tage lang — Sie werden den Unterschied sehen und fühlen.

Eine Doppeltube ist ökonomischer  
Generalvertretung für die Schweiz:  
DOETSCH, GREYER & CIE. A. G., BASEL



**NEUES EXCELSIOR HOTEL AROSA**  
DAS HAUS VON DEM MAN SPRICHT • ERÖFFNUNG 1. DEZEMBER



**Mona**  
Wäsche

Jede Dame  
liebt die feine Mona-Wäsche...  
denn sie trägt nicht auf, ist schmiegsam und  
sehr angenehm im Gebrauch. Herrliche Farben  
und wunderschöne Spitzen entzücken das Auge.  
Mona-Wäsche läßt sich leicht waschen und ver-  
liert nie die Form.  
Schenken Sie dieses Jahr Mona-Wäsche... die  
jede Dame mit Freude trägt!

Bezugsquellennachweis:  
**Firma Leuthold & Co.**  
Wirkwarenfabrik  
Bruggen-St. Gallen

MOSSE

**MAMA UND GROSSPAPA**  
stellen sich die jubelnde Freude vor, die sie ihrem Töchterchen mit einem echten Wisa-Gloria-Puppenwagen bereiten werden. — Mädchen wollen kleine Küster sein. Pflegen Sie diesen Naturtrieb und den Sinn nach Echtheit und Schönheit. — Die Wisa-Gloria-Puppenwagen sind von einem ersten Schweizerkünstler entworfen, entsprechen dem feinen Gefühl des Kindes und dem Geschmack distinguirter Menschen. — Wisa-Gloria-Produkte die stark tragen.  
Unsere Fabrikate: Puppenwagen, Spielwaren und praktische Geschenkartikel führen alle ersten Geschäfte der ganzen Schweiz.  
Wir dienen Ihnen auch gerne mit einem illustrierten Gratskatalog und Bezugsquellennachweis.

WISA-GLORIA WERKE A.-G., LENZBURG



**WISA GLORIA**



**„Peng“**  
Das schwedische Schaumbad

Nach jedem Bad Gewichtsabnahmen bis zu ein Pfund. Bequem zu Hause ohne besondere Einrichtung in jeder Wanne zu bereiten.

Lizenzinhaberin für die Schweiz:  
STRAULI, Seifenfabrik, WADENSWIL

Verkaufspreise: 1 Einzelpaket für 1 Bad Fr. 2.50  
1 Carton mit 12 Paketen Fr. **24.-**

**MÄRKLIN**  
Metallspielwaren Metallbaukasten  
für die aufgeweckte Jugend



**Eisenbahnen mit Uhrwerk-, Dampf- und elektrischem Antrieb sowie reichhaltigem Zubehör. Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Schiffe, Kreisel, Kanonen, Kochherde — Metallbaukasten —**

Märklin-Katalog D 7, Ausgabe 1930, sowie Prospekte für Baukasten und Einzelteile in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Bezugsquellen können erfragt werden bei  
**Gebr. Märklin & Cie. G. m. b. H., Göppingen 31 (Württ.)**

Annoncenregie:  
Akt.-Ges. der Unternehmungen  
**RUDOLF MOSSE**  
Zürich und Basel  
sowie sämtliche Filialen



**Tögal**

rasch und sicher wirkend bei  
**Rheuma / Gicht  
Kopfschmerzen**

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

Ein Versuch überzeugt  
In allen Apotheken  
Fr. 1.00

(Fortsetzung von Seite 1564)

«Ich weiß zwar nicht, wohin Sie wollen, Oberst Hadjetlach, ich weiß auch nicht, was Sie unternehmen werden —»

«Ich trete in Ihre Dienste! Als Generaldirektor oder Chauffeur — immer die gleiche Sache!»

Al antwortete nicht. Bald darauf fuhren sie auf einem Frachtdampfer, der Ladung nach Tahiti hat, der Südsee entgegen.

«Warum segeln wir eigentlich in Polynesien herum, Mr. Rifles?» fragt der Oberst. «Haben Sie Geschäfte auf einer Südsee-Insel? Warum haben Sie keinen Dampfer der großen Schifffahrtlinien gewählt?»

Tatjana schaut aufs Meer, die scheint keinen Anteil an der Unterhaltung zu nehmen.

Al Rifles antwortet nicht. Nun hebt sie den Kopf und betrachtet ihn mit einem langen, dunklen Blick.

Er errötet wie ein großer Junge und wendet sich ihr zu.

«Sie haben die Wahrheit erraten, Fürstin!»

Sie antwortet verwirrt: «Trotz Ihrer Ruhe, Mr. Rifles habe ich das Gefühl, daß Sie sich verfolgt fühlen!»

«So ist es. Ich habe in Paris einen Menschen niedergeschossen, der meine Frau beleidigt hat! Deshalb verfolgt man mich!»



**Die unbekannte Schweiz VI: Serravalle.** Es war einmal... Der ganze Zauber mittelalterlicher Ritterherrlichkeit umweht dieses romantische Gemäuer. Gestalten tauchen auf, die uns das Helden- und Abenteuerertum ferner Zeiten verkörpern. Könnte nicht Roland...? Könnte nicht Olivier...? Doch nein, wir sind hier ja auf Schweizer Boden, im tessinischen Bleniothal. Indes, wahrhaftig: der die Feste klagschönen Namens erbauen ließ, war kein Geringerer als Kaiser Barbarossa. Und ihre spätere Geschichte ist verbunden mit den Namen der Orelli, der Visconti, der Pepoli. Solches hat uns kürzlich Erwin Poeschel in einer Zürcher Zeitung berichtet und auch, daß man die Reste der Burg nunmehr aus dem Schutt befreit und so gut als möglich vor weiterem Zerfall gesichert hat.

Phot. Archiv für historische Kunstdenkmäler

«Ihre Frau?» wiederholt Tatjana kaum hörbar. Dann blickt sie wieder auf das Meer mit ihrem leidvollen Blick, das schwache Rot der Freude, das

ten Nebelwänden umgeben. Ein Regenschauer geht nieder, der Sturm bricht los und flaut ebenso schnell wieder ab.

(Fortsetzung folgt.)

*Die bevorzugten und berühmten*

**NORTH STATE**  
CIGARETTES

1.-Fr.  
20 Stück

Fr. 2,50  
50 Stück  
in Metallschachtel

**Alleinige Inseraten-Annahme:** Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern und Agenturen. — **Insertionspreise:** Die einspaltige Millimeterzeile Fr. —.60, bei Plavorschritt Fr. —.75; Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. **Schweizer Abonnementspreise:** Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.30, vierteljährlich Fr. 3.30. Beider Post 30 Cts. mehr. **Postcheck-Konto:** Zürich VIII 3790. — **Auslands-Abonnementspreise:** beim Versand als Drucksache Jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. — **Redaktion:** Arnold Kübler, Chef-Redaktor, und Guido Eichenberger. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. — **Druck und Verlag:** Conzett & Huber, Zürich, Morgartenstraße 29. — **Telegramme:** Conzettthuber. — **Telephon:** 51.790

**Nafy** — —  
bis auf die Haut — —  
und schon wieder  
erkältest. — Ein  
Glück, daß ich  
Aspirin-Tabletten  
zu Hause habe.



**ASPIRIN**  
einzig in  
der Welt

Preis für die Glasröhre Fr. 2.—. Nur in Apotheken.

Das praktische Weihnachtsgeschenk

## Rohrmöbel

passend zum Raume geräuchert, mit wasserfestem Ueberzug, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung zu Fabrikpreisen



Rohrindustrie Rheinfelden  
Katalog L 2

# THERMOGÈNE

erzeugt Wärme



und bekämpft

**Husten - Bronchitis - Seitenstechen  
Hexenschuss usw.**

Anwendung: Man legt die Thermogène-Watte auf die schmerzende Stelle, indem man darauf achtet, dass sie gut auf der Haut haften bleibt. Um eine schnellere und intensivere Wirkung zu erzielen, netzt man die Thermogène-Watte vor ihrer Anwendung mit ein wenig lauwarmem Salzwasser, Essig oder Kölnischwasser.

Thermogène ist ein vorteilhafter Ersatz für Umschläge, Senfpflaster, sonstige Pflaster, Einreibemittel, Blasenpflaster und andere stark ableitende Mittel. Es hat alle guten Eigenschaften dieser Mittel, ohne aber ihre Unannehmlichkeiten zu besitzen.

Preis Fr. 1.25 per Schachtel.

Generalvertretung: Établissement René Barberot, S. A., Genf.

Knaben - Institut Chabloz, BEX (Waadt)  
vorm. BITTERLIN

Sprachen: Gründl. u. rasche Erlernung des Französischen. Ausbildung auf Handel, Bank, Hotel (Korrespondenz und Buchführung), Spezial-Unterricht auf Post, Eisenbahn und Zoll. — Maturität. — Zahlreiche Referenzen.

# Eseseo

## Fusspflege

ist individuelle Bedienung durch den Fachmann aus einer großen Auswahl inhygienischen und orthopädischen Fußwohlformen. Unsere Eseseo-Schuhe eignen sich trefflich als praktisches Weihnachtsgeschenk



**Schulthess-Steinmetz & Co**  
RENNWEG 29 • ZÜRICH  
Spezialhaus für hygien. und orthopäd. Fussbekleidung

# Gütermanns

## Nähseiden




Ausstrahlender

seidenweicher Trikot-Pyjama. Wunderbar mattglänzende Farben. Herrliches Tragen

# Perfecta

TRIKOTFABRIK NABHOLZ A.-G., SCHÖNENWERD



Es ist für dich von großem Nutzen, Tust du mit „WAZ“ die Zähne putzen.

„WAZ“ DIE ERPROBTE ZAHNBÜRSTE

Zum Tee, wie zu Früchten nur die wenig süßen und leicht verdaulichen

## Schnebli

### Petit-Beurre



Verlangen Sie ausdrücklich Schnebli Petit-Beurre, dann sind Sie gut bedient

## Ein Geschenk, das

jeden Tag benützt wird,  
jeden Tag an den Spender erinnert,  
jeden Tag eine Ersparnis bedeutet,  
jeden Tag ein angenehmes Rasieren ermöglicht,

das ist der bewährte Klingenschleifapparat ALLEGRO

Eine gute Klinge, regelmäÙig auf dem Allegro geschliffen, schneidet ein ganzes Jahr lang wie neu

Elegant vernickeltes Modell Fr. 18.—, schwarzes Modell Fr. 12.—, in den Messerschmiede-, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften. Prospekt gratis durch

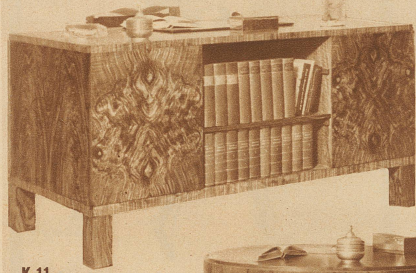
**Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luzern)**



# KOMBINIEREN SIE

# SELBST

Ihr Wohnzimmer  
Ihr Herrenzimmer  
Ihr Studierzimmer  
Ihr Wohn- u. Schlafzimmer



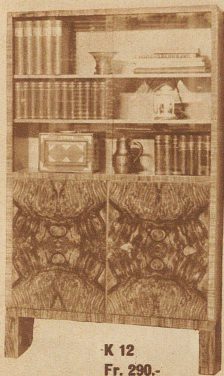
K 11  
Fr. 480.-



No. 2207  
Fr. 95.-



Nr. 425  
Fr. 75.-



K 12  
Fr. 290.-



K 20  
Fr. 190.-



K 14  
Fr. 780.-

**Gutschein** bitte ausschneiden u. einsenden

Als Leser der „Zürcher Illustrierten“ bitte ich um Zusendung Ihrer Spezialofferte mit Photos für Kombinationen und Kleinmöbel:

Name: .....

Beruf: .....

Ort: .....

Straße: .....

## Für die Jungesellin od. werktätige Frau:

- 1 Vitrinenschrank für Bücher oder Nippes 290.-
- 1 Sekretärschrank 390.-
- 1 elegante Couch 250.-
- 1 runder oder vier-eckiger Tisch 75.-
- 1 reizender Polsterstuhl 55.-
- 2 bequeme Antimott-fauteuils à 165.- 330.-
- Entzückendes Wohn- und Arbeitszimmer total 1390.-



Gibt es etwas anregenderes, herrlicheres, als das eigene Heim — seine Umgebung — den eigenen Ideen anpassen zu können. Jetzt hat Ihr Geschmack — Ihre Phantasie — unbegrenzten Spielraum. Endlich besitzt Ihre Wohnung den Ausdruck Ihrer Persönlichkeit.

Ob Jungeselle oder werktätige Frau — ob Akademiker oder Kaufmann — ob ledig oder verheiratet — jedem die zu ihm passende Wohnung durch

## Pfisters Kombinationsmöbel

Kommen Sie, wir beraten Sie gut und unverbindlich. Wir zeigen Ihnen, wie behaglich, wie entzückend Sie heute — mit erstaunlich kleinen Mitteln — Ihr Heim, Ihr häusliches Dasein gestalten können.

## Für den Jungesellen:

- 1 3 teiliger Sekretärschrank m. Kleider- und Wäscheabteil. 780.-
- 1 Cluhtisch, rund od. viereckig 75.-
- 1 türkisches Bett 155.-
- 1 gepolsterter Stuhl 50.-
- 2 Antimottfauteuils à 165.- 330.-
- Reizendes Jungesellenheim total 1390.-



Möbel Pfister A.G.  
Ortsches Haus der Schweiz  
Basel Zürich Bern

K 15  
Fr. 390.-

